

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 6 (1889)

**Rubrik:** Kleine Mittheilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Mittheilungen.

### Allerlei Urkunden.

1301. 16. Mai.

Abt Johannes zu Einsiedeln verleiht des Gotteshauses Schweig Obergroß zu Erblehen dem Rudolf, Heinrich, Ulrich, und Heinrich, Gebrüdern, Heinrichs Söhnen in der Au, um einen jährlichen Zins von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Pfennig Züricher Münze auf Martinstag.

Wir Johans von Gotts gnaden Abt zdien Einsiedellon<sup>1)</sup> künden allen dien die dison brief Sehont Alder | höront leson, dc wir mitte unsers Conuentos gunst, wissend vnd willon vürlichon han Rudolf, Heinrich | wl. vnd Heinriche gubrdorn, Heinrichs son, inder owa unsers gotthusos Sweiga, die man nemmöt Obren | grossa, in allem reht, als och andor unsers gotthusos sweigan stant allv wil, unz sv die selvon Sweiga | vürzinson mugon older went, vmb einon ierlichen zins vierdhalbos phont pfenniga züricher monz, unsorm gotz | hús ze sant Martins Tult ierlich zv gebunne. vnd son och wir noch vnhein vnser nach kominen noch ir erben die selvon Sweig vmpfrömdon,<sup>2)</sup> noch den selvon zins niemer gvhöron<sup>3)</sup> vnd swenn dc geschicht, dc der selvon brödrer thei | nvr vürdirböt,<sup>4)</sup> so sol des selvon teil ob er An rehtv lip erbön stirböt, vallon mit allem reht an die vorguandon | brödrer; vnd son sv denn als swender selb teil angvuallon ist, zeinöm erschazz gebön zehon schilling phennigon | züricher monz gengör vnd gebür. Sv son och zeinöm offvönm vrfönd, won sv die selvon Sweig hant nah | sweigreht vnd niht nach erb reht, gebön ir gvfaston Milche<sup>5)</sup> als och andorr Sweigerr reht, vnd vor gv | wohnheit ist. Dv selb Sweiga sol och niemöt von vns noch theinöm vnserm nachkomon noch von inen | vürbas giteiltv werdön, danne in vier teile. vnd dc dis allvz war vnd stetv bolibv, so geben wir dison | brief mitte unsers Conuentos Ingvsigvln hvsigvlt zeinöm vrfönd offvönlighen. Dis hvschach zdien Einsiedellon zv mittön Meigön do von gottos

1) Abt Johannes von Schwanden, v. 1298—1327. — 2) entfremden. —

3) erhöhen. — 4) stirbt. — 5) das auferlegte Mülchen.

göbört waru drowzehnhondört iar in dem erstön iare darnach, do  
Indict. | we dö vierzehönda.

Orig. Perg. Bezirksarchiv Einsiedeln. Das Siegel des Convents hängt  
noch, jedoch gebrochen. Das Siegel des Abts ist abgefallen, jedoch noch vorhanden.

1385. 8. April.

Anton Schimann, Richter von Brieg, und Johannes in der  
Gassen, Schreiber von Brieg ersuchen Hilg von Engeberg, Land-  
ammann zu Schwyz, um Aushinfolge des Nachlasses des Johannes  
Büler von Brieg.

Nach disrem willigen dienst in allen sachen, lieben frunde  
Gyllo von engen berge lankaman von swiz vnd allen | lantlütten  
von swiz. wir lassen vch wissen, wie daz Johans Bular von  
brige, der knecht vnd diner was | eterlen von oye,<sup>1)</sup> tot si. da von  
künden wir úwer wisheit, daz derselb knecht Johans in unser |  
kilchhorin von brige het vatter vnd muter vnd vch brüder, die sin  
gut erbent; aber man die sturben | so solte daz gut erben gretha,  
daz wip des grossen Wallúfers, die disen brief bringt. da von  
so bitten wir flissentlich vch, daz ier alz richter des landes das gut  
des vorgeantten Johans behalten | vnd vsrichten wellent in die  
hant der vorgeantten grethen die disen brief trent. dar ober ich  
Johans | buler, gefessen ze natters, mache min gewissen botten  
die vorgeantten grethen vnd ir man, alz | vatter des vorgean-  
ten Johans, vnd gip vollen gewalt, daz die vorgeante gretha  
daz gut vnd die erb | schaft des Johans mag an miner stat an  
sich nemen an gericht olt mit gericht, alz ob ich | Johans Buler  
ze Vatter des vorgeantten Johans ze gegen wer gesin, vnd was  
dir grethen wirt vsge | richt, dar vmb so sint ier lidig vnd allez  
daz laut. Dir dingen ze vrfunt vnd ze gezug, so legen wir |  
anthonius eschiman Richter von brige vnd Johans in der Gassen  
sriber vnd canceller von brige unser | ingesigil an disen brief  
von bet wegen hans búler, vatters des vorgeantten Johans búler  
wan | wir vch lassen wissen, daz dissi ding war sint. got si mit  
vch. geben ze brig da zu gen waren | anthonius gaser, Johans

<sup>1)</sup> Etterlin von Euv.

torbier, nicolaus teylar an dem viij aprellen Anno Domini M ccc lxxx quinto.

Vor Anthonius eschiman richter von brig, hans Buler, Johans in der Gassa, sriber von natters vnd öch von aller gemeynt von natters vnd von brige.

Orig. Urk. auf Papier. Die zwei aufgedrückten Siegel sind abgefallen. Stiftsarchiv St. Gallen. Akten: Schwyz, Rubrik XII. D. 1. Zelle 40.

1399. 8. November.

Lantammann und die Lantleute gemeinlich zu Schwyz empfehlen mittelst offenem Briese dem Bischof Wilhelm von Wallis und den Eidgenossen von Bern, Zürich, Luzern, Zug, Uri, Unterwalden und Glarus, dem Bruder Gottfried aus der Reichenau, welcher zu Art den Bau einer Kapelle begonnen hat, hierzu hilfreiche Hand zu bieten.

Dem durlüchen gnedigen Herren Her wilhlm von raron, Bischof ze wallis, vnd vnsern sunder guten fründen | vnd lieben Eidgenoß dem rat der stat ze bern, dem Burgermeyster dem rat der stat ze zürich | dem schultheiß vnd rat ze lucern, dem Amman vnd retten vnd gemeinen Ampt ze zug, dem Lantaman | vnd den lantlütten gemeinlich ze vre, dem lantamman | vnd dien lantlütten gemeinlich ze vnderwalden | Jetwedran dem kernwalt, dem Aman vnd den lantlütten gemeinlich ze glarus Enbünnen wir der | lantamman vnd die landlüt gemeinlich von swiz vnsern willigen dienst bereit in allen sachen. Erwirdiger | herre vnd lieben eidgenoß, wir tün öch ze wüssen, das Ein Bruder, heisset Bruder götfrid vñ der | richen öwe etwa vil zites bi vns in vnserm land gewandelt ist vnd ist öch by vns wonhaft in dem | kilchspel ze Art gelegen in vnserm land ze swiz, vnd der hat angevangen ze buwen ein capel von grossen | heltens wegen<sup>1)</sup> so er hat vnd ze virdikeit der heiligen trivalentikeit vnd der müter marien vnd ze | merung des heiligen glöben vnd hat öch do erworben von vnserm herren dem Bischof ze Costenz, dz er si | wol buwen mag, als sin Brief dar umb wol wissent. Nu mag er aber die Cappell nüt wol bringen | an hilf hiderber lüten. Da bitten wir öwer wirdikeit

<sup>1)</sup> Heiligthum, Reliquien.

vnd guad das ir im behulffen sigent luterlich | vmb got vnd öch durch vnser willen, da getruwen wir, das ir daran ein güt werck vnd ein güt | Almüßen tünt vnd gen got erzögint vnd vns öch einen güten dienst. vnd habent im öch die bett erlöpt | vnz ze aller heiligen tag nach der tad diß Briefs der geben ist nach aller heiligen tag an dem | nechsten samstag Anno dmi. M<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> lxxxxviiiij.

Orig. Perg. Urk. in der Kade der Unterallmeindcorporation Arth. Das einst angebrachte Siegel fehlt.

1404. (7) November.

Schuld- und Bürgschaftsurkunde von Landammann und Landleuten von Schwyz für die ihnen von den andern eidgenössischen Orten auferlegte Strafe der 1000 Gl. wegen des Ueberfalls der Stadt Zug.

Wir der Amman vnd die landlute gemeinlich ze Switz Künden allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen, Daz wir alle vnuerscheidenlich oder vnser nachkomen, die wir har zu wissentlich vnd vesteklich verbinden, schuldig sin vnd gelten süllen vff vnser fröwen tag ze der liechtmis der nechst künftig wirt nach dem tag als diser brief ist, Den wisen fürsichtigen, vnsern güten fründen vnd lieben Citgenossen, dem Burgermeister, dem Räte vnd den Burgern gemeinlich der Stat Zürich, dem Schultheiß, Rat vnd den Burgern gemeinlich der Stat lucern, Dien lantamman vnd dien lantluten gemeinlich der zweyer lender Bre vnd vnderwalden ietwederthalb dem kernwald, oder iren nachkomen, ob si enwerent, Tufunt guldin ze lucern güter, swerer genger vnd geber an gold vnd an gewicht, oder aber für ieglichen guldin zwentzig blaphart, weders wir denne wellen, vor der übergriffen vnd des kosten vnd schaden wegen, so wir begangen vnd volbracht hant an dien Burgern von Zug, vnd an dien Tzen, vnd öch von des kosten vnd arbeit wegen, so die egen. vnser Citgenossen von der selben sache wegen gehöbt hant, es sie mit tagen, mit soldnern vnd luten, die stat zuge innzenemende vnd ze behütende von vnser wegen, ald wie das denne vfgeluffen ist. Har vmb so han wir Tzen zu vns vnuerscheidenlich ze rechten gelten geben vnser lieben getrüwen Vrichen ab Tberg, vnsern lantamman, Jost Jacob, Wernhern Stapher, Johansen Sigrift, Reding von

Art, Wernhern Hönnen, Wernhern Heimlin, Wernhern süglin, vli Marquart, vlin Jacobs von Mütachtal, vlin Merklin am Sattel, Heinin Eglin, Heinin stocker von Stein, Wernhern in der Grüb vnd Heinin Smit von Stein, vnser lantlute, Mit den Gedingen, ob wir die obgen. Tufunt guldin nüt wertin dem Schultheffen vnd dem Rat ze lücern zü der egen. vnser Citgenossen handen ze lucern in der Stat an iren schaden hinnan zü dem vorgeannten tag, So mügent si oder ir nachkomen dannanhin, wenne si wellent, die vorgen. Tufunt guldin ze Zürich, ze lucern oder anderswo an Cristan, Juden, Canwerschen wechseln, oder an anderm gewonlichem schaden oder köuffen vff vnser aller oder vnser nachkomen oder erben schaden nemmen oder köffen. Do loben wir alle vnuerscheidenlich für vns vnd vnser nachkomen vnd erben, die egen. vnser Citgenossen von zürich, von lücern, von vre vnd von vnderwalden oder ir nachkomen ald den der disen brief zü ir aller handen vnd mit iren wüffende vnd willen inne hot, vnuerzogenlich von allem schaden ze wüffende vmb dis sache, wie vnd weles wegs si von diser gülte wegen ze schaden koment, es sie nach varende, nach klagende botten ze sendende, ritende oder gande vmb die Tufunt guldin vmb schaden vnd gesüch oder vmb ir beheins besunder ir eins worte beschöwende, har vmb ze gelöbende an ander bewisunge. Dar zü han wir die vorgen. gülten alle öch liplich ze den heiligen gesworen, vns in den nechsten acht Tagen nach dem obgen. zile vngemantt ze antwürtende gen lücern in die stat an einen offen wirt ze leistende recht gewonlich giselschaft ze veilem güte vnd ze vnuerdingeten malen (dar nach in den nechsten acht Tagen, so wir har vmb ze Hus ze Hofe oder vnder ögen mit botten oder mit briefen gemant werden),<sup>1)</sup> vns irre denne ehehafti oder landes not, so sol vnser ieglicher einen andern erbern man an sin stat in die giselschaft schiken vnd legen, der do blibe vnd leiste, vnd als tür kom, als vnser einre tün müste, ob er selber leistete, an geuerde, vnz dz die not für gat, so sölle wir denne mit vnser selbs libe leisten gewonlich giselschaft, vnd niemer davon gelassen, denne mit der obgen. vnser Citgenossen oder ir nachkomen ald des, der disen brief mit irem willen vnd wüffen inne het, vnd zü iren handen wüffende vnd willen, e dz wir si

<sup>1)</sup> Im Concepte durchgestrichen.

gewerent des vorge. höbtgüt vnd gesüchs vnd alles des schaden, so denne dar vß gangen ist, gar vnd gantzlich. Vnd sol Jnen noch iren nachkomen an diser schulde nüt schaden weder krieg, geistlichs noch weltlichs verbieten, oder ob si uns oder vnsern nachkomen oder vnsern gülden oder der erben eineist oder mehr . . . . .

Unvollständiges Concept von der Hand des Stadtschreibers in Luzern. — Staatsarchiv Zürich: A. Zug.

1479. 3. Juni.

Rechtsspruch des Hans Schiffli von Schwyz, Vogt zu Baden, als Obmann in dem Streit zwischen gemeinen Kirchengenossen zu Art, und einigen besondern Personen von Morschach betreffend das gemeinsame Ein- und Ausfahren beider Theile in die Alp auf Frohnalp.

Ich Hanns Schifflin Der Zitt Vogt zu Baden, gemein man In diser Nachgeschribnen sache, bekenn offentlich vnd tun kund menglichen mitt disem gegenwürtigen brieff, als | dan stöß vnd spenn gewesen sindt Entzwichendt den Ersamen wysen gemeinen Kirchnossen zu Artt an einem, vund ettlichen sundern parsonen vund lütten ab morsach am | Andern teyle, harrürende von des wegen, als dan die obgenanten ab morsach vermeinden, Nach dem vnd sy mit denen von Artt vormals von der alpp wegen vff fron alpp von ekes | oder vß oder infarens wegen, ouch in stösen gewesen, dero sy zu beyder sitte durch ein Amman vnd die Rün des geschworenen gerichtz Sie zu Swiz domals mit einer vrteil entscheyden | vnd ein vrteil vßgangen sye Also, das sy zu beyder sitte die selben Alpp mit einanndern mit vß oder Infaren bruchen vnd eken söltint, wie von altar Harkomen vund die alpp genuzet | vnd geezet worden were, vund Hofftint vnd getrüwetint, das man sy by sölicher vßganngrer vrteil beliben lassen, vund Jnen des ein vrkundt geben sölte. Da aber die obgenanten | von artt vermeinden, vund für mich vnd die schidlütte durch Jr fürleger In Recht bringen lieffent, sy werint Solicher vrteil nie abred gewesen, Es sye aber zu der selben vrteil durch | den Richter vnd die Rüne domals im Rechten verfasst vnd beschlossen vnd durch die selben so vil dar zu geredt, das sy zu beyder sitte einandern Jngiengint, ob iz zu beyder sitte | theineist von vßfarens oder infarens wegen vneins vnd zweng wurdint, vnd nit einhellig werden möchtint, vnd ein teyl vermeinde,

das es Nottürfftig were vß oder in ze fahren, vnd | aber der ander teyl vermeinde, das es nit nottürfftig were vß oder in zefaren, dasselb solte dannen hin zu einem laundamman, welcher ye dann zu zitten hie zu Switz laundamman were, stan, vnnnd | gesezt werden, der solte dann vß Ze beyder teylen costen In die alpp feren, vnd sy der selben stöß Entscheyden, vnd was der selbst Amman sz ye zu zitten, ob das also zu schulden käme, dar In | hiese vß oder in zefaren, oder was In dann dar Inne Nottürfftig bedüchte zu tün, das soltint beyd teyl halten vnd dem Nachkomen. Inen sye ouch zu beyder sitte dem allem Nach zu | wybelloß<sup>1)</sup> durch die Müne, so da ze mal gewesen, der selben vrtail vnd dem, so zu der vrtail vormalß verfasset vnd beschlossen wurde, ein lütrung gegeben, wie sy das hie vor in jr antwurt | gesezt vnd gemelt hand, das es an einem Amman stan sölte, ob sy theinest von vß farens oder Infarens wegen nit eins werden möchtint, wie obgeschriben stätt, vnd hofftint vnd getrümetint, | sibmals vnd sölichß durch den Richter vnnnd die Müne In der vrtail verfasset vnd beschlossen, ouch Inen die lütrung zu wybelloß also gegeben sye, das man sy auch hinfür dabj beliben vnd | von da nit trenngen solte, vnd batent vnd begertent an mich obgenanten gemein man vnd die schidlütt, die obgenanten ab morsach darum zu bitten vnd sy dar an zu wysen, das sy | die benannten von artt dabj beliben lassen vnnnd sy nicht witter trenngen oder ersuchen wolten. ob aber das güttlich nit sin möcht, so hofftint sy, wir soltint vns des mit vnserm Rechtlichen | spruch erkennen. Also Nach dem die obgenanten beyd parthyen von art vnd ab morsach vmb die obgenanten stöß vnd spenn durch min guedig lieb Herren von Switz vff mich obgenanten | gemein man mit glichem Zusatz zu Recht gewisen worden sind, sy der sach vnd stöß halb zu entscheyden, so hand die ab morsach zu jren schidlüttten erwelt vnd genomen die Ersamen | wisen vlrichen vff der mur vnd vlrichen kätin, vnd die von art Hannsen sigristen vnd wernher ziltiner, alle vier des Rätz zu Switz. als nach dem vnd Ich obgenanter gemein man mit | sampt den schidlüttten

---

<sup>1)</sup> Ein Wibellos liegt am obern Urmiberg, angrenzend an die Seewern bei der Seewer- (alten) Brücke.

vff hüttigen tag date diß brieffes beyder teylen clag, Antwurt, Red vnd widerrede, ouch die Kuntschafft vnd alles das so sy zu beyder sitte In das Recht zu legen | begertent, gnügsamlich verhört, vnd Nach clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd beschliessung der sach, ouch nach verhörung vnd vnderwifung der Kuntschafft: So han Ich obgenannter | Hanns schiffly ob vnd gemein man die obgenanten min schidlüt, vnd besunder vnd des ersten dero ab morsach einer vrteil vnd des Rechten gefragt, vnd nach dem vnd die obgenanten min | schidlüt mit iren vrteilen zerfallen, vnd sich glich teilt sind, So han Ich clag, antwurt, Red vnd widerrede vnd ouch die kuntschafft für mich genomen vnd die eigentlichen verhört, vnd | nach dem vnd Ich an theiner kuntschafft nit verstanden noch merken kan, das thein kuntschafft jemer geseit hab, das sy wol wüßin, das die sach in die vrteil verfasst oder beschlossen oder | das sy zu beyder sitte einandern des jgangen syent, das es an einem Amman jena stan solle, vnd aber die kuntschafft mer dan der merteil lutter seit, das aman vlrichs<sup>1)</sup> vrteil die mer vnder den | nünen worden sye, So hätt mich bedücht by minem Ende, die vrteil, so dero ab morsach schidlütt vlrich vff der mir vnd vlrich kazi gesprochen vnd erteilt hand, vnd die hie nach von wort | zu wort eigentlich geschriben stad, die gerechtere vnd bessere, vnd giben sy ouch der vrsach halb, wie ich die obgemelt han für die gerechtern vnd bessern by dem Ende, so Ich minen Herren vnd obern | von Swiz geschworen vnd getan han, vnd wiset die selb gerecht geben vrteil vff sölich forem also: Nach dem vnd sy an beyd an keiner kuntschafft Jena verstanden habint noch das thein kuntschafft | jena geseit hab, das sy wol wüßin, das die ab morsach gegen denen von artt sölichs jgangen, ouch das es jena in aman vlrichs vrteil, die dan vnder den Nünen die mer werden, beschlossen oder | verfasst sye, das es an einem aman stan sölte von vß farens oder jufarens wegen, ob sy darumb theinest vneins oder zweng wurden, vnd aber die kuntschafft alle lutter geseit hab, das aman vlrichs | vrteil die mer vnder den Nünen worden sye, So erkennent vnd sprechint sy beyd Einhelentlich vß zu Recht Nach Ir besten verstenntnisse also, das ouch Nu die sach by aman vlrichs vrteil beliben vnd bestan | sölle, also das die ab morsach

1) Zweifellos Ulrich Wagner.

vnd von artt Nu hinenthin die alpp alle Jar miteinander vnd nit ane einander mit vffaren vnd iufaren bruchen, Nutzen, Nieffen vnd eken söllend, so dick das zu | schulden kumpt, wie die von alter har geprucht, genuzet vnd genossen ist, Vnnd söllend beyd teyl miteinander zu Ratt werden von vffarens vnd iufarens wegen, wen es ye zu schulden kumpt, vnd | söllend vnd mögend die von artt ouch einen oder zweu oder als vil ein gericht bedunckt dar zu ordnen vnd geben, die mit denen ab morsach stimen mögen vnd zu Ratt werdint von vffarens oder | iufarens wegen, doch so söllind die selben nit me dan ein stim oder zwo zu geben haben. Vnd des zu warem vestem vrkunde, So han Ich obgenanter Hans Schifflin gemein man beyden teylen Jedwedern | dick ein spruch, beyd glich lutend mit minem eigenen Insigel daran gehenngt, besigelt geben vnd beschehen vff Donustag Nach dem heiligen pfingsttag des Jars do man zalt Nach | der gepurt cristi vnserz Herren viertzechen Hundert Sibentzig vnd in dem Nünnden Jare.

Orig. Perg. in Doppel, Lade der Unteralmeindsorporation Arth.

1505. 3. Dezember.

Urtheil des Neunergerichts von Schwyz zwischen Meister Wernher Erler, Dekan und Kirsherr zu Art, und den Kirchengenossen zu Oberdorf und Goldau betreffend den nassen Behnten.

Ich Hans Gerbrächt, Der Zitt Landamman zu Schwyzs Bekenn vnd Thun kund aller mengklich Mitt Dissem Brieffe, das Ich an dem Tag als Sin Dattum | wyssett, zu Schwyz In der mindern ratt stuben mit den Nünen des geschwornen gerichtes daselbs Offenlich zu gerichtte gesäßen bin. Da für mich vnd offen gerichtte | kamend der wolgelert Erwirdig Herre meister wernher Erler, Dächan vnd kilcher ze artt an Einem, vnd Ein Erberre Botschafft an den fromen kilchgnossen | zu Oberdorff vnd goldow ob dem veld ze artt gelägen. Offnett genempter Herre durch sinen Erlüptten fürsprächen, wie Im dan die pfründe vnd kilcherne ze artt mit opffern | zehenten, fel vnd gelassen, vnd mit allen Nutzungen vnd zu gehörden, wie dan söllich pfründ sin forvaren Jewelten har Ingehept vund besäßen hand, von sinen gnädigen |

Herren von Schwiz vff gemeiner Kilchgnossen ze art Ermellung vnd dero pitte gelichen vnd verlichen, In massen wie vor gemeltt ist, Demnach von sinem gnädigen | Herren von Costenks daruff In vesticirt vnd bestätt. Da Nun Im villicht die genannten von oberdorff vnd von goldow In sollich Ingang und Nutzungen vnd | besunder In den nassen zenden | Etwas Intrag dügend, vnd sich dar Inne widerwertig Erzoigen wider das, so sy doch ane alle sündere vnd vßzüg, wie | annder kilchgnossen so sich In sölllichem nit versachen, an genempte pfründ vnd kilcherne mit Bewarnuß zu leben vnd Tode gehörig syend, vnd dünnde | In frömb gehört, das sy sich söllicher maß wider In setzen, hoff wol, sy werden von Frem für Nemen stan, das Er rechtverttung gegen Inen nit oben | oder bruchen bedörffe; wo aber söllichs an Innen nit funden mag werden, des Er sich ganz nit versicht, vermeint Er, sy Söllichs zu thun, wie andere kilchgenossen, | So söllich vßzüg nit für | nemend, mit Recht vnderwist werden; Dann wo Er söllichs finer person, als Er vß gütter früntschafft vnd dienst, So sy Im bewist vnd Erzoigt | hand, billich Thun solle, vnd Er ouch thun welle alles, das so Innen zu gütt Erschiessen möge, vnd Er Innen ze thun schuldig sye, So möge vnd könne Er doch Siner Erren | halb vnd der gelüpt vnd pflicht, So Er In bestättung der pfründ sinem gnädigen Herren von costenks versprochen vnd geschworen hadt, Söllichen Nachlaß theins wägs thun | noch Erstaten, wie wol Er zu Innen geredt heige, Er welle Innen alles das thun, So Innen lieb vnd dienst sye, vnd was sin vorfaren Ingangen habend, So ver Er söllichs | mit glimpff vnd Erren verantworten möge; vnd wo die genempten von oberdorff vnd goldow vermeinten, Er Innen witter vnd ferner Ingangen Sie, so hoffe Er sin an | sprach gnügsamlich zu bezügen. Ob aber Etwas güttlichen beschächen werre, das hette Er vß früntschafft gethan, als Er noch fürer Innen wol thun möchte. Diemil aber | Er verstandt, das sy daruß Ein recht haben weltten, könde Er sy darum vß pflicht rechtens nit Erlassen, wie vor gemeltt Ist. Daruff die egenanten von oberdorff vnd goldow | ouch durch Irren rechtlichen fürsprechen antwortten reden lieffend, das sy meister werner Irrem Kilcherren, des so sy Im schuldig siend, theins wägs nit vor sin noch widern; | aber sy habind bisshar Etwas gelck für den Massen zenden geben, mit namen oberdorff fünffzehen

schilling, vnd goldow Ein halben guldin münze, das selbige sy Im noch gern | gäben vnd v̄richtten wellend; vermeinend ouch nit witter genött werden, dan sin vorfarren sy ouch derwas gehalten; zü dem sy söllichs In der Erwellung der pfrund | das für gehalten mit wortten Im vnd andern, So vmb die pfründ battend, sy by söllichem vnd annderm Harkomen beliben lassen, das sy Innen ouch versprachend | vnd In giengend; vnd wo Er söllichs nit glüben wellte, So begerttend sy kuntschafft darumb ze stellen, Das dem rechtten gnüg sin möchtte. vnd also vff Ir beider ansprach, ant | wurtt, Red vnd widerred mit merrern vnd gnügsamen wortten vnd fürwandt, vnd vff Ir verhörung der recht bekantten kundschafftten. Wardt die sach hin zü recht gesetzt. Habt Ich obgnanter richter v̄frag v̄ den Eide, Gab vrttel vnd Recht, Das genempter meister wernher Erler, Dächan vnd kilcher zü artt Söllichen obgenanten Rassen zenden zü | oberdorff vnd goldow zü sinen handen Inziehen, selbs haben, Nützen, niessen möge, wie Im dan sollichs füglich vnd zendens recht harkomen Ist; wen Er aber söllichen zenden | verlichen vnd selbs nit Inziehen wil, alsdan sol Er den selbigen zenden den obgenanten dörffern gemeinlich vmb obgenempten pfennig lichen vnd verlichen vnd sy mit Niemans | andern dor Inne beladen noch bekumben. söllicher vrttel begerten obgenanter dörfferen machtbotten Ein vrfund, Das Inen mit Recht Erkant wart zü geben. vnd des | zü warem vrfund, so han ich obgenempter landamman min Eigen Insigel offenlich gehendct an dissen brieffe, Doch mir vnd minen Nachkomenden Insunders vnuergriffen | Der geben wart vff zinstag Nach Sant andres des heiligen zwölffbotten tag gezellt von der gepurt cristj fünffzehenhundert vnd Im fünfften Jare.

Orig. Perg. Gemeindsarchiv Arth. Das Siegel ist abgefallen.

1506. 18. April.

Landamman und Rath von Schwyz stellen einen Empfehlungsbrief aus für Sammlung von Gaben zum Wiederaufbau der abgebrannten Kapelle in Lauerz.

Allen vnd Jetlichen, Geistlich vnd wälttlichen, In was Würden Erren vnd weßens oder Standes vnd Befelchnüs sy siend, vnd demnen So differ brieff für kumpt vnd gezaigt wirt, Enbiettend

wir Der Landamman und Rätte zu Schwiz vnser vndertänig  
 geflissen willig dienst vud was wir Erren fründtschafft vud guttes  
 vermögend beuor, ein Jedem Nach Sinem Statt vud wesen. fügend  
 vch allen vud einem Jedem insunders zu wüssen, Nach dem vud  
 die Cappel zu lowerks in vnserm lande glägen vß vnforgnüs  
 gang verbrunnen, Die nun gewichn was in der Er goß des all-  
 mechtigen vud marie Der himmel Königin vud des lieben heiligen  
 vud nothelffers Sant theoders vud aller gottes Heiligen, Die selbig  
 cappel vß söllicher brunst Jr wichtung vud goß zierden, glocken  
 vud meßgwändern vud andren ganz berübt, zu dem dz söllich  
 Cappel vß heischender Notturfft widerum vß dem grund vff nüm  
 Erbuwen muß werden, vud aber söllichs alles zu bestatten sy vß  
 jr eigenen Jngenden nutzungen zu klein habend ist ane gemeiner  
 crist glöibiger lütten hilff vud stür vud handtreichung, vud damit  
 das alle Die, so ir heiligß almüsen vud handtreichung an gemeltt  
 Cappel geben vud Thun werden, damit sy die güttatt so dar Inne  
 beschachen wirt deilhaftig werden, So hand genamppter Cappel  
 pflegern vud gemein vndertannen dissen Botten umb Ein zimlich  
 belonung Nach dem heiligen almüsen zu sanden abgeuertigt. Darum  
 ist vnser trunngenlich Ernstlich pitte zu vch allen vud jedem  
 insunders dissen gegenwürttigen potten umb gottes vud vnserer  
 willen in günstiger Befelch haben vud im üwer heiligß almüsen  
 vud stür vud hilff gnädiglich mitteilen vud daran nit sumen noch  
 hindren oder gestatten Im darumb zu gefügt werde. Das be-  
 gerrend wir umb alle vud Einen Jettlichen insunders, zu dem lon,  
 so Jr Erheltt obnen herab fließende, fruntlicher Dienst zu beschul-  
 den vud verglichen, vud des zu warm vrfunde Handt wir obge-  
 nempt Landamman vud ratte ze Schwiz dissen brieff mit vnnsres  
 Eigenen Landes anhangenden insigel Bevestnet vff Samstag In  
 der osterwuchen gezeltt fünffzechend Hundert vud Sächs jare.

Orig. Perg., ohne Siegel, in der Pfarrlade in Lauenz.

## Kulturgeschichtliche Notizen.

### 1. Berühmte Wundärzte des XV. Jahrhunderts.

Herr Staatsarchivar Dr. Theodor von Liebenau in Luzern besitzt ein handschriftliches Werk über die Wundarznei, das zu schreiben angefangen wurde am Freitag nach Quasimodogeniti (19. April) 1477. Dieses Buch enthält Recepte der namhaftesten Meister dieser Zeit aus deutschen und wälschen Landen. Unter Andern werden als solche genannt: Meister Hermann von Zürich, Meister Matter von Bern, Meister Lienhard von Schypou bei Basel gesessen, Meister Hans von Halberstadt, daselbst wohnhaft. Diesem Buche entnehmen wir noch folgende Notiz:

„Item Meyster Hansen von pariß soll die erst kunst syn nach deme registere vnd keine andre dartzwischen. Darnach Sonn der anderen meister konste, der dan gar vil wirt; dan der rechte meister der disses buch geschriben vnd gemacht hat, der wirt zu dem allerlesten stan vnd vil ander kunst mer setzen. Item sind das die hüpschisten meister zwen zu beinbrüchen als ich sy gesehen hab: Item meister schrank von fruttingen vnd der besyn zu schwiz. Item Herr Hans von Toggenburg ritter, ein lantman zu schwiz<sup>1)</sup> hat dissi buch lassen machen, der weit erkantist wundarztat, der da jezund lebet, der da keisser vnd kungen grob gedienet hatt.“ (Fol. 27<sup>b</sup> und 28<sup>a</sup>)

### 2. Aus dem ältesten sog. Urbar der Genossame Lachen.<sup>2)</sup>

#### 1. Aufnahme neuer Genossen.

Am Palmtag 1530 wird als Genosse aufgenommen gegen Bezahlung von 14 Pfund Jakob Ründig.

<sup>1)</sup> Dieser Ritter Hans von Toggenburg, Landmann zu Schwyz, war wahrscheinlich ein natürlicher Sohn des letzten Grafen Friedrich von Toggenburg. Er verehrte der Pfarrkirche Schwyz eine vom Kapitel der Martinskirche zu Tours in Frankreich erlangte Reliquie vom Sarg des hl. Martin, laut Urkunde vom 11. Mai 1481. Archiv Schwyz. — <sup>2)</sup> Pergamentheft in 4<sup>o</sup> (Urk. Nr. 4 der Genossenlade Lachen) mit Einträgen von ca. 1525—1670.

In den Osterfeiertagen 1531 Heini Pfiffer, um 14 Pfd. baar.

1532 Jakob Eberhard um 10 Pfund.

1533 Heini Müller, Simon Löw und Michel Brunner um je 30 Pfund Haller.

1534 Lienhard Vogt um 30 Pfund.

1535 Hans Gugelberg an der Steinegg um 2 Pfund Gelds; diesem ist später die Einkaufstare zurückerstattet worden, so daß weder er noch seine zwei auf der Genossame geborenen Söhne Konrad und Lienhard mehr Genossen waren.

1536 am Palmtag werden Jos Brandner um 30 Pfund und (N.) Krufz um 40 Pfund als Genossen angenommen; dem letztern wurde die Einkaufssumme zurückgegeben.

Am nämlichen Tag wird ermehrt, daß während den nächsten sechs Jahren keine Genossen mehr sollen angenommen werden.

Auf Ostern 1544 werden in das Genossenrecht aufgenommen um 40 Pfund baar Gallus Hegner, um 80 Pfund (N.) Bodmer, Rudolf Rinder, Meister Jakob (N.), Baschli Müller, Stefan Rüng und Heini Spiser.

1545 zu Ostern um 80 Pfund Erni Bachoffner; er starb im März 1583; und Thöni von Auw. Gleichzeitig erhielten das Genossenrecht gegen Einkaufstare zugesichert, lehnten aber ab Hans Rüng, Hans Hegner, Jakob Hasler, Uli Marty, Hans Schriber und Marx Schriber.

Eberlin zum Storchen wurde um 40 Pfund Genosse „hie außen“ zu Lachen, aber nicht in den Stäffeln.

1547 in den Osterfeiertagen beschließt die Genossengemeinde während sechs Jahren keine neuen Genossen anzunehmen; wer für einen solchen bittet, verfällt in 10 Pfund Buße.

1553 am Ostermontag wird ermehrt, während zwei Jahren keine Genossen aufzunehmen.

1555 wird der nämliche Beschluß auf acht weitere Jahre ausgedehnt, mit der Verschärfung, wer für einen bitte, soll für ein Jahr die Genossennutzung verlieren.

1562 in den Osterfeiertagen werden zu Genossen angenommen um 10 Pfund Gelds ohne Zins und 50 Pfund baar Hans Stäli zu Lachen und Jakob Repler, der Weibel.

1563 (der einsiedliche) Ammann Forrer, um 10 Pfund Gelds und 20 Gl. baar.

1564 Oftermontag Lienhard Stäli um 15 Pfund Gelds.

1565 Dswald Rütimann um 15 Pfund Gelds.

1566 Hans Schwiter um 15 Pfund Gelds.

1576 Palmtag wurde dem Heizli Schätti das Genossenrecht auf Lebenszeit geschenkt.

2. Aufzeichnung aller Genossen von Lachen im Jahr 1583.

Bei der Genossengemeinde auf dem Rathhause vom 1. April 1583 behaupteten einige Personen, daß sie auch Genossen seien, von dem aber die andern Genossen kein Wissen haben wollten.

Damit nun Niemand wegen der Genossame zu kurz beschehe, beschloß die Gemeinde einhellig, alle Geschlechter mit ihrem Namen, welche dormalen Genossen sind, in das Genossenbuch einzutragen. Mit der Vollziehung wurden beauftragt der Genossenvogt Hans Keller, Hans Fust, Salomon Gugelberg und Uli Schnellmann. Folgendes sind die Namen der Genossen:

Hans Schwander, der Statthalter.

Ronrad Gugelberg (und Anna Gugelberg) † Tröst Gott ihre Seelen.

Salomon Gugelberg

Hans Gugelberg

\* Jakob Gugelberg, der Schärer. Zusatz: Gott sige ihm genädig.

Jakob Gugelberg, der Müller

Hans Fogli Gugelberg

Abfalon Gugelberg

Hans Schwiter in der Aexi

Stefan Schwiter.

Fogli Schwiter

Michel Schwiter

Förg Schmid

Hans Schmid.

Zusatz von ca. 1650: ist männlichen Stammes kein Schmid mehr Genoss, als ein junger Knabe, Namens Tobias, ist verlaufen, und wie man sagt, in Irrthum des Glaubens gefallen.

\*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

- Hans Amer  
Rudolf Amer  
alt Jos Hegner  
jung Jos Hegner  
Melcher Teck.
- Späterer Zusatz: Gott tröst die Seel;  
es ist jetzt kein Teck mehr Genosß.
- \* Hans Fust, Jöglin Fust. Zusatz von ca. 1600: Es ist kein  
Fust mehr Genosß.
- \* Uli Schnellmann.  
Ulrich Hegner. Zusatz: wie oben.
- \* Heinrich Rißler. Zusatz von ca. 1620: Es sind keine  
mehr im Land, die Genosß sind.
- \* Hans Zinken Kind. Nämlicher Zusatz.  
Ulrich Hunger, der Statthalter.  
Lärry Hunger.  
Fridli Hunger. Zusatz von ca. 1600: ist gemordet.  
Hans Hunger  
Fridli Spiser  
Heini Spiser  
Hans Spiser  
des Michel Spiser sel. Sohn, der Schneider.
- \* Andreas Rißlers sel. Kind. Zusatz von ca. 1600: Ist kein  
Rißler mehr Genosß.
- Rudolf Gräzer. Zusatz: Von dem ist noch Konimus Gräzer  
Genosß und sonst keiner mehr, und hat  
die Genossame erneuert 1631. — Ist  
ausgestorben.
- \* Uli Züger. Zusatz ca. 1620: Ist keine Manusperson  
mehr vorhanden.
- \* Hans Züger. Zusätze: Ist gemordet. — ca. 1650: Ist  
kein Züger mehr Genosß.
- \* Werrimann  
Hans Werrimann. Zusätze: ca. 1620: Von dem Geschlecht ist  
nur noch ein Töchterlein Anna Marie; ca.  
1650: Ist auch gestorben.
- Heinrich Schriber

\*) Im Verzeichnisse durchgestrichen.

- Klaus Käly
- \* Melcher Rüemli
- \* Martin Rüemli. † Freitag vor alten Fastnacht.  
 „Martin Rüemli heißt er recht  
 „Er was der lezt in seinem Geschlecht.“
- \* Fridli Rüemli  
 Hans Keller  
 Ulrich Röuchly  
 Kaspar Röuchly  
 Melchior Röuchly  
 Baltisar Röuchly  
 Barbeli Fuster  
 Barbeli Seiler
- \* Ammann Forrer. Zusatz von ca. 1610: sind keine mehr  
 die Genosß sind.
- Rudolf Hegner, der Hauptmann.
- \* Silvester Kündler, der Statthalter. Zusatz:  
 „Ammann Kündler war der Recht  
 „Er was der lezt in sinem Geschlecht.“
- \* Mary Bodmer, Lüttenant. Gestorben in Frankreich im (15) 90.  
 Jahr. Mary Bodmer heißt er Recht zc.
- Hans Schwiter
- \* Jakob Mod. Zusatz von ca. 1620: ist kein Mod mehr  
 Genosß.
- \* Heißli Gutjahr. Nämlicher Zusatz.
- \* Thöni von Dum. Zusatz von ca. 1600:  
 „Thöni von Dum heißt er recht  
 „Ward der lezt in sin Geschlecht
- Simon Ställy  
 Melcher Ställy  
 Heini Refler
- \* Oswald Rütimann
- \* Hans Müller gen. Hans Baschli. Zusatz von 1620: „ist der  
 Recht, ist keiner mehr in sinem Geschlecht.“  
 Hans Schwendimann genannt oder Schwiter.  
 Josef Schätti

\*) Im Verzeichnisse gestrichen.

Hans Ställly

\* Hans Höumer. Zusatz von ca. 1620: ist der recht, u. s. w.

Heini Schwiters Kind

Heinrich Schätti

Heizli Schätti

\*\* Rudolf Beclert (?) gen. Wisshaus. Zusatz von ca. 1620:  
ist keiner mehr.

\*\* des hinkenden Jak. Ründig's Sohn, Fridli. Zusatz von ca. 1620:  
ist aus das Geschlecht.

Hans Rüttimann

\* Fridli Gutjahr's Tochter Elsy

\* Martin Gaber (Zelfuß.)

des Weibels Replers sel. Sohn „Dies“ (Mathias)

\* des Michel Fleischmanns sel. Kind. Zusatz von ca. 1620: es  
sind keine Fleischmann mehr Genof.

\* Fridli Fleischmann sel. Sohn Heinrich

\* Kaspar Brunner Zusatz von 1630: Ist kein Brunner  
mehr Genof.

\* Melcher Werner

Item man findet in summa der Genossen 76 im (15)

83. Jahr

Hans Gutjahr. Zusatz von ca. 1650: Ausgestorben.

Oswald Episer, Heini Episer's Bruders Sohn.

Kaspar Banuwart.

Brosi Schätti

Ältestes Genossenbuch (Urbar) fol. 15—24.

### 3. Nichtstatt und Galgen bei Lachen.

Im Namen der Genossen von Lachen verkaufen den 16. April 1543 Jakob Gugelberg und Hans Gutjahr, der Genossen Bögte, Hans Hunger, Oswald Löber und Michel Bachoffner der Landschaft March um 36 Pfund auf der Lachner Allmeind eine ausgemachte Hoffstatt, auf welcher die Nichtstatt und der Galgen errichtet werden sollen. Wenn daselbst Einer gerichtet wird, so sollen die Landleute der March vorsorgen, daß dem Vieh auf der All-

\* Im Original durchgestrichen.

\*\* Von da an neuere Einträge.

mend davon kein Schaden widerfahre; ebenso sollen jene auch sonst die Genossen ungesäumt lassen an andern Orten auf ihrer Allmeind, so man Jemand richten wollte, es wäre denn mit dem Schwerte. Dies solle geschehen außerhalb der Mühlen bei dem Bildhaus. Im Namen der Landleute waren bei diesem Kaufe Anmann (Heinrich) Hegner und Hans Berwig. (Genossenurbar fol. 53.)

Der Ankauf dieser Richtstätte steht in Verbindung mit der Anordnung der Obrigkeit von Schwyz, welche auf Michelis 1544 zu Lachen für den Hentzer ein eigenes Haus, Garten sammt Hofstatt gekauft hatte. In diesem Anwesen wurde ein gemeinsamer, für beide Orte Schwyz und Glarus und ihre Vogteien Auzach und Gaster angestellter Nachrichten untergebracht.

(Vergl. Altes Urbar des Landes Schwyz. Geschrd. IX. 134. ff.)

#### 4 Schützenhaus der Büchschützen in Lachen.

Am Diermontag 1562 übergeben die Genossen den Büchschützen auf dem Rieth am See einen Platz, auf welchem letztere einen Zielschuß machen oder eine Schießhütte erbauen mögen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Schützen, ohne der Genossen Wissen und Willen kein Recht haben, die Allmeind weiter zu verbauen oder zu verlegen. Wenn die Schützen die Hütte, wie vormals, wieder zu Grund gehen lassen, fällt der Platz wieder den Genossen anheim.

(Genossenurbar fol. 58.)

Mit Bezug auf das Schützenhaus in Lachen fügen wir noch folgenden Urkundenauszug bei.

Am 17. Juli 1627 eröffnet alt Landammann Johann Sebastian Abyberg dem Rathe zu Schwyz, eine ehrsame Genossame zu Lachen habe, vorerst der Obrigkeit von Schwyz zu Ehren und zu Gefallen, auf bittliches Anhalten gemeiner Schützen oder Schießgesellen in der March bewilligt, daß auf ihrer Allmend zunächst beim Dorf ein Schützenhaus sammt hiezu nöthigen Bauten errichtet werde. Zwischen den Genossen und den Schießgesellen bestand noch darüber verschiedene Meinung, wer allfälligen Schaden an des Andern Habe, Pferden, Kühen und anderm Vieh, der etwa durch einen unglückhaften Schuß verursacht werden möchte, abzutragen habe. Diese Differenz sei von alt Landammann Abyberg unter Vorbehalt obrigkeitlicher Guttheißung also entschieden worden:

1) Wenn Einem auf der Lachner Allmeind oder auf andern anliegenden Gütern etwas Schadens widerfährt, so soll der Schul-

dige, welcher den Schaden verursacht hat, ihn abtragen oder ersetzen, soweit seine Mittel reichen; soweit diese aber nicht „gelangen“ mögen, soll der gemeine Landesfackel bezahlen.

2) Wo der Thäter nicht ausfindig gemacht werden kann, und doch bewiesen oder glaubwürdig gemacht wird, daß der Schaden durch die Schützen verursacht wurde, so soll dem Beschädigten der Schaden zu zwei Dritteln aus dem Landesfackel, und zu einem Drittel von gemeinen Schützen ersetzt werden.

Statthalter und Rath von Schwyz ratifizirten diesen Vergleich mit der Erklärung, daß sie jeden Widersetzlichen gegen diese Ordnung mit obrigkeitlicher Autorität gehorsamen, und dem Recht Begehrenden ihre Hand bieten werden.

(Besiegelte Urkunde, Archiv der Genossame Lachen, Nr. 80.)

5. Errichtung von Kreuzen auf der Allmeind wegen Viehprestens.

Im Jahr 1663, wo ein großer Viehpresten auf der Allmeind zu Lachen war, errichteten die Genossen drei hölzerne Kreuze, eines auf dem Feldmoos, eines auf der obern Allmeind und das dritte oberhalb der Landsgemeindestühle, und geloben, diese Kreuze in Zukunft zu erhalten, und jährlich nach Gelegenheit eine Prozession dahin zu thun.

Die drei Kreuze aber vom Siechensteg beim Spreitenbach hinab bis zum untern Spreitenbachsteg sind nicht von den Genossen zu unterhalten, sondern von dem Dorfe Lachen, welches sie wegen des Spreitenbaches aufgerichtet und deren Unterhalt übernommen hatte.

(Ältestes Urbar fol. 48.)

6. Beitrag der Genossen an den Schulmeister zu Lachen.

(Ca. 1665.) Dem Schulmeister zu Lachen geben die Genossen jährlich 4 Kronen; dafür soll er alle Freitage im Beinhaus und alle Samstage und Feierabende in unserer Lieben Frauen Kapelle ein heiliges Salve singen, und auch jährlich dem Kreuzgang zu den Kreuzen auf der Allmend beiwohnen.

(Ältestes Urbar fol. 43.)

K.

### 3. Heirathsausstattungen im XVIII. Jahrhundert.

Der Aufwand für eine möglichst reiche Ausstattung der Brautleute mit Kleidern und Schmucksachen war in unsern Gegenden im letzten Jahrhunderte in allen Schichten der Bevölkerung ungewöhnlich groß und wurde von der Obrigkeit vielfach als landesschädlich beschränkt und bekämpft, weil er den Wohlstand des Volkes gefährde. In nachfolgendem wird mitgetheilt, einerseits wie ein Hochzeiter seine Braut mit Kleidern, Kleinodien und andern beschenkte, anderseits wie ein Vater seinem Herrn Sohn eine angemessene Garderobe anwies.

\* \* \*

Am 18. Nov. 1759 schloß Meinrad Anton Reding von Biberegg, von Arth, „mit wohlbedachtem Gemüth, gesunder Vernunft, und gutem Verstand“, einen Ehecontract, mit der edlen, ehr- und tugendreichen Jungfrau Maria Regina Clara Hüppin, gebürtig aus dem Marktflecken Lachen, mit allseitig bester Zufriedenheit ihrer lieben Eltern, Herrn Landammann Franz Anton Hüppin und seiner Ehefrau Maria Anna Diethelm und seines lieben Vaters, Meinrad Franz Reding von Biberegg.

Im Artikel 2 dieses Vertrages verspricht der Bräutigam seiner „neuangehenden Eheliebsten für ihr Eigenthum zu einem Ehepfand:“

4 Schiltli Dublonen,

2 Hochzeitskleider: ein schwarz seidenes damastenes, und ein feines Tuch-Kleid:

2 Taffetene Fürschöß (Fürtücher) mit vier goldenen Treffen oder Eintüren sammt dazu gehörigen Schnallen von Filegranarbeit.

2 Hals- und Brusttücher von gemaltem Zeug, eines mit Gold, das andere mit Silber gesüßt.

2 Paar seidene Handschuhe.

Ein Halsbettli (Halskette) mit feinen Granaten, gemengt mit goldenen Bollen (Kügelchen) sammt zugehörigem vergoldetem Schloß.

- Ein neues mit Silber beschlagenes Gebetbuch.  
 Ein goldenes Kleinod mit guten Edelsteinen besetzt.  
 Einen goldenen Ring mit einem Diamant.  
 Silberne Brusthaften auf eine Brust (Nieder), sammt Leibli  
 und Ketteli mit filegranenen Haften und Rosen.  
 Eine silberne und vergoldete Tabakdose.  
 Ein silbernes mit Filegran-Arbeit gemachtes Handbätli (Ro-  
 senkranz) sammt einem vergoldeten Zeichen von gleicher Arbeit.  
 Ein „hortirter“ Hut mit einer spanischen Goldborde.  
 Ein Paar silberne Schuhschnallen.  
 Ein Paar silberne Armschlösser.“<sup>1)</sup>

\* \* \*

Als Gegenstück folgt nun ein von Jost Heinrich Strübi, des Rath's und Spitalherrn von Schwyz, verfaßtes „Verzeichniß der Kleider, und alles dessen, was mein Sohn, Hauptmann Jos. Anton Ignaz Strübi gehabt den 3. März 1767, da er mit des Titl! Herrn Landammann und Zeugherrn Franz Xaver Wüörner's Jungfrau Tochter, Franziska, Hochzeit gehabt.“<sup>2)</sup>

Erstlich eine silberne Sackuhr, welche für 40 Gl. gewerthet worden und die Meinige war.

2. Einen silbernen Regen, welcher mich 29 Gl. gekostet, und der Meinige war.

3. Ein Gändli (Spazierstock) welches einen silbernen Knopf und Krönlein und Hägli hat, kostete mich Gl. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

4. Ein anderes mit einem silbernen Knopf, welches ihm der Titl! Hr. Vetter Kommissar Strübi verehrt hat, folgsam das Seinige.

5. Ein Paar große silberne Schuhschnallen, für welche ich bezahlte Gl. 8.

6. Ein Paar kleinere in die Hosen, kosteten mich Gl. 2. s. 15.

7. Ein Paar silberne Krägli-Schlößli, (Hemdenknöpfe) welche ihm der St. Niklaus geschenkt.

<sup>1)</sup> Ehecontract, verschrieben von Heinrich Leonz Gugelberg und unterschrieben von Joseph Meinrad Anton Reding de Biberegg und von Jungfrau Maria Regina Clara Hüppin. Original im Kantonsarchiv Schwyz.

<sup>2)</sup> Dieses Verzeichniß ist dem zweiten Folio-Band S. 414 der vom Kantonsarchiv Schwyz erworbenen Schriften des verstorbenen fleißigen Sammlers, alt Posthalter Felix Donat Kyb entzogen.

8. Ein silberdrähtis Bette von Gog (Rosenkranz von Silberdraht mit Kokusnuß-Ringelchen) mit zwei silbernen Zeichen, von mir  
 Folgen die Kleider :

9. Ein ganzes Kleid als Rock, Camisol und Hosen. Gewürfeltes feines Castorzeug.

10. Einen fein scharlotblauen Rock, mit einem schwarz sammeten Camisol und gleich blauen Hosen.

11. Eine schfarbenes (Aschgrau) „Tüchlis“ Kleid, als Rock, Camisol und Hosen, mit goldfäden Knöpfen.

12. Einen gleichfarbenen tüchlenen Rock und Hosen mit einem roth scharlaten Camisol und gelb vergülten Knöpfen.

13. Ein soviel als neu von schwarzem Tuch, Rock, Camisol und Hosen.

14. Noch einen schwarz seidenen Camelotenen Rock, sammt einem tüchlenen Camisol und Hosen.

15. Ein Paar schwarze Lederhosen zum Reiten.

16. Einen braun seidenen Camelotenen Rock und Hosen sammt einem blau damastenen Camisol.

17. Einen roth gelb camelotenen Rock sammt 3 Paar gleichen Hosen;

18. Und ein gelb Damastes Camisol und ein gestiftes blümmtes Camisol darzu.

19. Ein äschfarbenes Sommerkleid, schlechtern Camelott, Rock, Camisol und Hosen.

20. Zwei weiße Gausauer Sommer Camisöler.

21. Einen rothen und einen blauen Ueber-Rock.

22. Einen grün wollenen damastenen Nachtrock.

23. Einen blau gemodelten Sommer Nachtrock.

24. Eine blauseidene Hauskappe mit Gold gestickt, auch eine weiß und schwarz seidene gestickte.

25. Zwei Paar neu seidene Strümpfe.

26. Zwei Paar schwarz seidene Strümpfe und ein Paar blau gleich seidene.

27. Ein Paar selber gelismete gestickte Strümpfe weiß.

28. „ „ weiß baumwollene.

29. „ „ äschfarbene wollene, welche Gl. 3. Schl. 10 gekostet.

30. „ „ schwarz wollene.

31. Ein Paar Winter-, halb Castor Strümpfe.
32. " " Unterstrümpfe.
33. " " wollene Winterhandschuhe.
34. " " weißbaumwollene Winterhandschuhe.
35. " " sammet schwarz, 3 Paar trocken leberne Schuh  
und zwei Paar Pantoffel.
36. Ein Paar Filzstifel sammt 2 Paar weichen Stiefeln.
37. Einen Castor und 2 Wollhütte.
38. Einen schwarz tuchener Mantel.
39. Eine beschlossene Briefftasche, welche ihm der Titl. Gesandte Schorno verehrt.
40. Dreißig Manschetten-Hemden und 30 Krägli darzu.
41. 15 Nachthemden, 8 Nachthauben und 8 Nachthalstücher  
und 2 baumwollene Kappen.
42. 10 schöne blaue Schnupftücher, 18 schlechtere.
43. 4 Scheermesser und alles gehörig darzu.
44. Ein äschfarb deufelzerrissener Rock.

C. St.

